Zu den

öffentlichen Prüfungen

der

Schüler und Schülerinnen

der

städtischen Schulen,

welche

Montag den 17. und Dienstag den 18. März

gehalten werden sollen,

ladet

die Behörden der Stadt, die Eltern und Pfleger der Schüler, so wie alle Gönner und Freunde des Schulwesens

ehrerbietigst ein

der Direktor und städtische Schul-Inspektor
Carl Wilhelm Schirmer.

Inhalt: 1) Jahres-Bericht. 2) Programm der öffentlichen Prüfungen.

Thorn, 1856.

Gedruckt in der Raths-Buchdruckerei.

I. Jahres-Bericht.

Der Rückblick auf das jetzige Schuljahr, das sich seinem Ende nahet, kann nur mehr ein trüber, als ein erfreulicher sein; wir müssen aber neben dem Erfreulichen auch das Betrübende geduldig ertragen. Erfreulich war es, daß mehrere unserer städtischen Schulen eine bessere Werkstatt ihrer Thätigkeit erhielten.

Die bisher sogenannte neustädtische Bürgerschule verließ am 7. März ihre bisherige Wohnung in dem Hause der Neustadt unter der Nummer 137. Dieses Haus gehört zu den wenigen Häusern der Stadt, welche, mit einem schlechten Anhängsel, ihre alte, unwohnliche Einrichtung behalten haben. Von Anfang an gewiß für keine Schule gebaut, hatte das Alter die unwohnlichen Räume noch unbehaglicher gemacht. Die beständigen Reparaturkosten waren bedeutend, und doch setzte jeder starke Regen die Klassen und den Hörsaal unter Wasser. Wer es nicht sah, konnte es nicht glauben.

Dieser Zustand blieb den Aufsichts-Behörden nicht unbekannt und führte endlich zur Ausführung des Baues, welcher mit dem Wohngebäude zusammen gegen 86,000 Thlr. gekostet hat;

und dennoch wäre es beinahe dahin gekommen, daß die Bürgerschule keinen Raum in dem neuen Hause gefunden hätte, wenn nicht der Magistrat das Recht der Theilnahme ihr rechtzeitig gewahrt hätte. Sie erhielt auf der Westseite des Gebäudes acht Zimmer, davon vier zu ebener Erde und vier im ersten Stockwerk. Davon werden sechs zu Lehrzimmern, eins zum Konferenz-Zimmer und das achte zur Aufbewahrung der Lehrer-Bibliothek, der Hülfsmittel des Unterrichts und sonstigen Eigenthums der Schule benutzt Da der Plan des Gebäudes auf eine Theilung für zwei besondere Anstalten nicht berechnet war, so fehlt den Bürgerschul-Klassen ein unmittelbarer Ausgang nach dem Hofe, die Schüler müssen also über die Straße nach dem Hofe gehen, daher die eiserne Vergitterung dieses Ganges. Der Hof selbst aber ist geräumig, enthält ungefähr 32 Quadratruthen und ist mit groben Kies überworfen. Für ungefähr 250 Knaben ist also zureichender Raum vorhanden. Die beiden Elementar-Klassen, welche früher in dem Hause unter der Nummer 244 der Altstadt nebst ihren zwei Lehrern, welche jetzt auch Wohnungsmiethe erhalten, so dürftig und beschränkt Obdach hatten, daß der eine Lehrer schon vor Jahr und Tag seine Wohnung aufgegeben hatte, befinden sich nebst Bibliothek- und Konferenz-Zimmer im Erdgeschoß, die vier Klassen der eigentlichen Bürgerschule also im ersten Stockwerk des neuen Hauses.

Der Tag des Umzuges war mit Recht ein für die Schule bedeutungsvolles Fest. Die Feier wurde mit Lobgesängen begonnen und beendigt, das alte Haus mit Dankgebet verlassen, das neue mit frommen Wünschen bezogen. Die städtischen Behörden selbst hatten zu dem Feste eingeladen und ehrten durch ihre Gegenwart die Schulen und die Feier des Tages. Die gütige Theilnahme vieler hochachtbaren Gäste machte den Tag zu einem allgemeinen Feste der ganzen Stadt und bewies, daß die Bedeutsamkeit aller Stufen des öffentlichen Schulunterrichts erkannt und gewürdigt wird. Bildet doch gerade diese Schule die meisten der künftigen Bürger, die hier geboren und erzogen, der Stadt am sichersten bleiben.

Die Feier fand in der schönen Aula des Königlichen Gymnasiums statt, welche statutenmäßig zu den Feierlichkeiten der Bürgerschule bewilligt worden ist.

Auch der 11. Oktober war ein für das hiesige Schulwesen wichtiger Tag. An diesem Tage bezogen nämlich drei Mädchenschulen die für sie angemessen eingerichteten Räume in dem vormaligen Gymnasial-Gebäude; die höhere, die bisher genannte altstädtische Mädchenschule, und die

Mädchen-Freischule. Die höhere Mädchenschule war bisher in dem gemietheten Privathause unter der Nummer 60 der Altstadt sehr nothdürftig untergebracht; die altstädtische Mädchenschule in dem Kirchenhause unter der Nummer 265 der Altstadt, welches bis zur Gründung dieser Schule zu Wohnungen für den Cantor und den Organisten der altstädtischen Kirchen-Gemeinde bestimmt war.

Die Klassen-Zimmer dieser Schule, besonders das der ersten Klasse, waren eng; noch beschränkter aber die in demselben Hause befindliche Wohnung des Cantors, des jetzigen Lehrers Haß, so daß zeitweise die Schulzimmer außer der Schulzeit mit als Wohnung benutzt werden mußten und jedes Plätzchen besetzt war.

Die Mädchen-Freischule war bis dahin in dem Hause unter der Nummer 95 der Neustadt, den Sattler Kostroschen Erben gehörig, eingemiethet. Die darin befindliche Lehrerwohnung war sehr eng und baufällig. Jetzt erhält der Lehrer eine angemessene Wohnungsmiethe. Es werden künftig wahrscheinlich alle Amtswohnungen für die Lehrer eingehen und nur diejenigen von ihnen eine solche behalten, welche zugleich Cantoren sind, die übrigen aber durch Wohnungsmiethe entschädigt werden.

Die Baulichkeiten der neuen Schullokale im vormaligen Gymnasialgebäude waren aber während der Herbstferien doch nicht in allen Theilen ganz beendigt worden, und da noch einige Wochen vergingen, ehe dies bewerkstelligt werden konnte, so wurde beschlossen, die feierliche Eröffnung des Unterrichts und die Uebergabe an die gedachten Schulen mit der Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin zu verbinden und dadurch zu beweisen, wie dankbar man die landesmütterliche Theilnahme der erhabenen Frau an dem Gedeihen der weiblichen Erziehung, die sich so offenkundig bethätigt, anerkenne. Am 13. November wurde also dieses Schul- und patriotische Doppelfest ähnlich dem bei der Eröffnung der Knabenschule durch alle drei Schulen bei zahlreicher Theilnahme der Behörden und des Publikums gemeinschaftlich und zwar in dem restaurirten Hörsaale des vormaligen Gymnasial-Gebäudes, welches man fortan die große Mädchenschule nennen könnte, gefeiert. Sobald die Bibliothek des Gymnasiums an ihren neuen Bestimmungsort gebracht sein wird, soll auch die am Gerechten Thor befindliche Mädchenschule in jenes Gebäude verlegt werden. Die gesonderten Hofräume werden freilich beschränkt sein, doch immer nicht mehr, als es die bisherigen waren. Ich kann es hierbei nicht unerwähnt lassen, daß die beiden Klassen der

Mädchenfreischule, im Erdgeschoß des Hinterhauses, sehr feucht und salpetrig sind und ist zu hoffen, daß es der Technik in der jetzigen Zeit gelingen werde, dem Uebelstande Abhülfe zu verschaffen.

Erfreulich ist es auch zu bemerken, daß unsere städtischen Behörden es erkannt haben, wie die Lehrer bei ihrem mäßigen Einkommen und bei der gegenwärtigen Theuerung einer Unterstützung bedurften. Sie haben daher den sämmtlichen Lehrern und Lehrerinnen bei einem Einkommen von 200 Thlrn. oder darunter, 18 vom Hundert, bei 300 Thlrn. desgleichen 12, von 400 Thlrn. aber 8 Thlr. vom Hundert als außerordentliche Unterstützung bewilligt, und alsbald noch vor dem Winter auszahlen lassen. Die Königliche Regierung, als Oberaufsichtsbehörde, hat dieses wohlwollende Verfahren unserer Gemeinde den übrigen Städten des hiesigen Regierungsbezirkes zur Nachahmung im Amtsblatte, in der Nummer 51, am 6. Dezember empfohlen. Haben auch andere Städte aus gleichen Beweggründen Gleiches gethan, so war unsere Stadt wenigstens eine der ersten, welche es that. Schnell gegeben zählt doppelt.

Ist dies von der einen Seite erfreulich, so ist von der andern Seite die Veranlassung um so betrübender. Die Schule wird mehr oder weniger von Allem berührt, was zum Wohl und Wehe der Gemeinden gehört. Das Gedeihen der Schulen ist sehr abhängig von dem Wohlstande der Gemeinde. Nun kann es aber kaum zu einer Zeit, wo Friede im Lande herrscht, größere Calamitäten geben, als wir sie in diesem Jahre erlebt haben und noch fortdauern sehen. Die Theuerungs- und Nothstände sind im ganzen Vaterlande groß, fast für alle Stände schwer und drückend, in unserer Provinz aber haben wir eine Plage mehr, ich meine die Ueberschwemmungen. Es ist bekannt, wie viel Unglück sie herbeigeführt, aber auch das, wie viel für diejenigen geschehen ist, welche das Unglück überlebt haben. Kaum hatten die Fluthen zu ängstigen und zu peinigen aufgehört, da kam die Seuche der Cholera. Aus dem alten neustädtischen Schulgebäude wurde ein Cholera-Lazareth. Gegen 700 Menschen, Erwachsene und Kinder, starben innerhalb 4 bis 5 Wochen so schnell, daß nicht Zeit genug war, an die Vorbereitung zum Tode zu denken, wenn auch das Bewußtsein meistens bis zum Verscheiden blieb. Und — die Schule ging ihren Gang, wenn auch hier und da einige Zöglinge abfielen; es wurde der Unterricht nicht ausgesetzt, um die Angst nicht zu vergrößern. Also drei Plagen in einem Jahre: Theuerung in Folge eines theilweisen Mißwachses, Wassersnoth und ein pestähnliches Sterben. — Vertrauen wir Gott, der seine Kinder auf Wegen führt, die wir zu verstehen zu schwach sind

Der gesammte Schulunterricht, auch der des Turnens, hatte also seinen gewohnten Fortgang, außer daß Versäumnisse häufiger, besonders beim Turnunterrichte, und in den Armenschulen vorkamen, ohne daß die strengen, gesetzlichen Mittel angewendet werden konnten. Die Theuerung beeinträchtigt auch jetzt noch den Schulbesuch, aber ich möchte glauben, hier weniger noch, als an manchen andern Orten.

An die übrigen Schulfeste reihete sich würdevoll das Geburtstagsfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs an. Es war höheren Orts die Einrichtung getroffen, daß die Schulfeier zuerst in der Kirche, und gleich nachher in der Schule gehalten wurde.

Die Vertheilung der für fleißige, und dabei arme Schulkinder als Weihnachtsbescheerung angeschafften Kleidungsstücke fand am 22. Dezember, Sonnabends, in der Knabenfreischule statt. Die zu dem Geschäfte von der Armen-Direktion gewählte Commission bestand aus den Bürgern Lucko, May, Stephan und mir. Die vorstädtischen Schulen hatten ihren gebührlichen Antheil. In den städtischen Schulen selbst, und zwar in den beiden Freischulen erhielten 89 Kinder Geschenke wegen fleißigen Schulbesuchs und guter Führung, in den übrigen Schulen zusammen 23 Knaben und Mädchen. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß wenn wir Kleidungsstücke solchen armen Kindern gaben, welche angeblich aus Mangel an Bekleidung nicht zur Schule kamen, dies fast immer vergeblich war. So gaben wir dies Mal einem Knaben der Bürgerschule die fehlenden Halbstiefeln; er kommt jetzt noch nicht. — Die Vertheilung erfolgte nach einer passenden Anrede.

Auch bei den öffentlichen Prüfungen erhalten fleißige Schüler und Schülerinnen Geschenke, besonders solche, welche ihre Schulzeit zur Zufriedenheit beendigt haben und aus der Schule entlassen werden. Es dient ihnen dieses zum Andenken an die Schule und ihre Lehrer. Seit vielen Jahren sind hiezu 26 Thlr. bewilligt worden, ich habe sie auch in diesem Jahre unterm 28. Januar beantragt und wie ich erfahren, ist die Genehmigung auch erfolgt. Es sollen davon erhalten: die Bürgerschule 8 Thlr., 4 andere zu 3½, die Mädchenfreischule aber 4, also für jede Klasse 2 Thlr.

Die zur Prüfung kommenden Schulen hatten zu Anfange des Winterhalbjahres die folgende Schülerzahl: Die Bürgerschule in I. Klasse 23, davon sind drei abgegangen, einer,

der außerhalb der Stadt wohnt, ist ohne Meldung weggeblieben, zwei haben wegen des Trajekts die Schule nur unregelmäßig besuchen können Von den gebliebenen sind 13 evangelischen, 5 katholischen und 1 jüdischen Bekenntnisses. — In der II. Klasse sind 37 Schüler, davon 5 katholischen, 2 jüdischen, die übrigen evangelischen Bekenntnisses. In der III. Klasse 59 Schüler, davon 9 katholischen, 9 jüdischen, die übrigen evangelischen Bekenntnisses. — In der IV. Klasse sind 42 Schüler, davon 2 katholischen, 5 jüdischen, die übrigen evangelischen Bekenntnisses.

Die Elementar-Knabenschule hat in I. Klasse 33 evangelische, 11 katholische, 3 jüdische, in der II. Klasse 35 katholische, 35 evangelische und 4 jüdische Schüler.

Die Knabenfreischule hat in I. Klasse 64 Schüler, davon 22 Zöglinge des Waisen- und Armenhauses sind, und 26 katholischen, die übrigen evangelischen Glaubens. Außer den 22 Zöglingen der beiden Anstalten besuchen nur noch 15 die Schule regelmäßig, die übrigen fehlen mehr oder weniger und 6 fehlen schon lange ganz, zwei davon würden entlassen werden, wenn sie confirmirt wären. In der II. Klasse hat sie 99 Schüler, darunter 14 Zöglinge des Armen- und Waisenhauses und 67 katholischen, die übrigen evangelischen Glaubens, von denen außer den Zöglingen der Anstalten nur etwa 20 die Schule fast regelmäßig besuchen, die übrigen mehr oder weniger ausbleiben und 21 schon lange gar nicht kommen, weil sie sich ihr Brot selbst verdienen, oder erbetteln müssen. Es ist dabei zu verwundern, daß noch so viele die I. Klasse erreichen, freilich können bei der Versetzung dahin große Ansprüche nicht gemacht werden.

Die altstädtische Mädchenschule zählt je 64 und 74 Schülerinnen in den beiden Klassen. In der I. sind 21 katholischen, 7 jüdischen und 36 evangelischen Bekenntnisses. In der II. Klasse sind 27 katholischen, 10 jüdischen, die übrigen evangelischen Bekenntnisses. Die I. Klasse zählt 34, die II. 13 Freischülerinnen.

Die neustädtische Mädchenschule hat in I. Klasse 23 Schülerinnen, darunter nur 8 Schulgeld zahlen. 5 sind katholischer die übrigen evangelischer Konfession.

In der II. Klasse sind 59 Schülerinnen, davon 22 frei vom Schulgelde. Katholischer Konfession 17, jüdischer 2, die übrigen sind evangelisch.

Die Mädchenfreischule zählt in der I. Klasse 23 katholische und 16 evangelische, also überhaupt 39 Schülerinnen; in der II. Klasse 62 katholische und 42 evangelische, zusammen also 104 Schülerinnen.

Der Schulbesuch ist hier ganz eben so unregelmäßig, wie in der Knabenfreischule. Dabei beweisen es die Besuchslisten, daß der Schulbesuch auch vor der jetzigen Theuerung nicht viel besser gewesen ist.

Uebrigens hat große, anhaltende Kälte in diesem Winter den Schulbesuch nicht erschwert und auch in den wenigen strengen Frosttagen waren die Schulklassen zureichend erwärmt, besonders in den neu bezogenen Klassen, doch forderten die neuen Oefen eine vorsichtige Behandlungsweise.

Das Schulgeld beträgt in den beiden untern Klassen der Bürgerschule je 10 Sgr. monatlich und steigt in jeder folgenden um 2 Sgr. und 6 Pf. An Holzgeld werden jährlich 15 Sgr. gezahlt. In den beiden Mädchenschulen werden monatlich in der I. Klasse 10 Sgr., in der II. Klasse 5 Sgr. und in jeder Klasse 10 Sgr. Holzgeld für den Winter bezahlt.

Die Elementar-Knabenschule bezieht in der I. Klasse ein monatliches Schulgeld von 7 Sgr. 6 Pf., in der II. Klasse von 5 Sgr., an Holzgeld durchweg 7 Sgr. 6 Pf. jährlich.

(Es folgt der Lehrplan der Bürgerschule.)

Lehr-Plan

der

Bürgerschule seit Michaelis 1855.

Die Unterrichts-Gegenstände und die Lehrer.

Klassen.	Religion.	Biblische Geschichte.	Deutsch.	Polnisch.	Französisch.	Latein.	Rechnen.	Geometrie.	Geographie.	Geschichte.	Naturkunde.	Schreiben.	Zeichnen.	Gesang.
I.	2 St. Krafft.	1 St. Krafft.	4 St. Schirmer.	3 St. v. Nowicki.	2 St. Schirmer.	4 St. Schirmer.	3 St. Krafft.	2 St. Krafft.	2 St. v. Nowicki.	2 St. Krafft.	2 St. v. Nowicki.	1 St. Speck.	2 St. Völcker.	2 St. Speck.
II.	Mit 1. Klasse.	2 St. Krafft.	4 St. Krafft. 1 St. Schirmer.	2 St. Derselbe.	2 St. v. Nowicki.	3 St. v. Nowicki.	4 St. Derselbe.	—	2 St. Bialkowski.	2 St. Derselbe.	2 St. Derselbe.	3 St. Derselbe.	2 St. Derselbe.	1 St. Derselbe.
III.	2 St. Speck.	2 St. Speck.	5 St. Speck. 1 St. Schirmer.	2 St. Derselbe.	—	2 St. Derselbe.	4 St. Speck.	—	2 St. Derselbe.	2 St. Derselbe.	2 St. Derselbe.	4 St. Derselbe.	2 St. Derselbe.	1 St. Stach.
IV.	2 St. Stach.	2 St. Bialkowski.	9 St. Bialkowski. 2 St. Speck.	—	—	—	5 St. Bialkowski.	—	2 St. Derselbe.	1 St. Derselbe.	—	5 St. Bialkowski.	—	—

Die Stelle des verstorbenen Lehrers Siemssen ist noch nicht wieder besetzt und wird bei der Bürgerschule von dem Herrn Völcker im Zeichnen, von den Herren Speck und Bialkowski in den übrigen Gegenständen versehen.

Die von der vorgesetzten Königl. Regierung angeordnete jährliche Revision der hiesigen Schulen durch den Königlichen Superintendenten, Herrn Laue, hatte im Monat September Statt.

Von der Königl. Regierung in Marienwerder habe ich die folgenden Rescripte erhalten:

1) unterm 25. Oktober wird mir Abschrift des hohen Erlasses des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 17. Oktober 1855 mitgetheilt. Derselbe empfiehlt die größte Vorsicht bei der Wahl der Unterrichtsmittel.

2) Ein Exemplar des Circulars an die Herren evangelischen Pfarrer, die Abhaltung jährlicher öffentlicher Prüfungen in den evangelischen Elementarschulen betreffend, vom 15. Dezember.

3) Das Rescript vom 2. Februar c. Nro. 1251/6, die speziellere Ausführung der Regulative vom 1. 2. und 3. Oktober 1854 betreffend, und worin gezeigt wird, „in welcher Weise es gelingen werde, die Heranbildung eines Geschlechts zu fördern, welches in wahrer Gottesfurcht und in treuer Gesinnung gegen König und Vaterland ausharret und den Gefahren der Versuchung zum Bösen mit Unerschrockenheit und siegreicher Kraft entgegengeht."

Im Dezember vorigen Jahres ging hier eine gedruckte, sehr bewegliche Aufforderung des Lehrers und Organisten Wuntsch in Lubliniß, in einer bekanntlich sehr armen Gegend Oberschlesiens ein, die an sämmtliche Lehrer gerichtet war, und in welcher um Beiträge zum Schulbau für die dortige arme, evangelische Gemeinde gebeten wurde. Ich unterzog mich dem Geschäfte des Einsammelns und habe in den jetzt so ungünstigen Zeitverhältnissen doch die folgenden Beiträge erhalten:

1) von der Bürgerschule	3 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) von der Elementar-Knabenschule . . .	1 „	1 „	— „
3) von der Schule des Fräulein Ch. Voigt	3 „	25 „	— „
4) von der des Herrn Wunsch	2 „	2 „	6 „
5) von der des Fräulein Zimmermann .	2 „	— „	— „
6) von der der Frau Thiel	1 „	10 „	2 „
7) von der des Fräulein Lucke	— „	13 „	4 „
Zusammen	13 Thlr.	22 Sgr.	— Pf.

Ich bin bereit, milde Gaben zu diesem Zweck anzunehmen, und zu ihrer Bestimmung zu befördern. Die Aufforderung ist von der dortigen Bau-Commission und dem Magistrat beglaubigt, auch sollen die Gelder an jene gesendet werden.

Auch die hiesigen Militairkinder besuchen die städtischen Elementar-Schulen laut Vertrag mit dem hiesigen Magistrat für die den Eltern derselben bewilligte königliche Vergütigung von 5 Sgr. monatlich für jedes Kind, in jeder der beiden Klassen der Schulen und sind von jeder andern Zahlung frei. Die Zahl derselben ist jetzt 14.

Die Kinder, welche den ganzen Monat krank gewesen sind, bleiben vom Schulgelde frei, da dies aber verschiedentlich zum Nachtheile der Schulkasse gemißbraucht worden ist, so muß ein längeres Ausbleiben durch ein ärztliches Attest gerechtfertigt werden. Die Herren Aerzte werden freundlichst ersucht, den Eltern ihre Bitten in dieser Hinsicht möglichst zu erleichtern. Es kommen auch Fälle vor, in denen die Eltern ihre Kinder ohne alle Anzeige von der Schule aus irgend einem Grunde zurückbehalten, und sich nachher weigern, das Schulgeld für die versäumte Zeit zu bezahlen. Es giebt wohl nichts Unbilligeres, als unter solchen Umständen den kleinen Beitrag zur Unterhaltung der Schulen zu verweigern. —

Die Lehrer- und Schüler-Bibliotheken werden unterhalten und nach Möglichkeit vermehrt. Von den für die letztere angeschafften Werken erwähne ich nur: „Abriß der allgemeinen Geschichte von Dr. W. Assmann. Braunschweig 1855. 3. Abdruck.“ „Abriß der Geographie

von G. A. von Klöden. Berlin, 1854." „Kosmos, von Alex. von Humboldt." „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts, von Gervinus."

Das Schuljahr wird von Ostern zu Ostern gerechnet, weil um diese Zeit in den evangelischen Kirchen die Einsegnungen gehalten werden, und mit derselben die meisten Schüler ihre Schulzeit beendigen. Eben danach richten sich auch die öffentlichen Prüfungen, mit welchen das Schuljahr geschlossen wird. Der Unterricht beginnt dann wieder am Dienstag, den 1. April, mit der Censur. Während der Ferien bitte ich mir die neuen Schüler vorzustellen, damit der Unterricht durch später Eintretende nicht gestört werde, und, wenn nöthig, Raum geschafft werde. Die Klassenzimmer fassen nur die angemessene Zahl von Schülern, welches mehr nützlich als schädlich ist.

Thorn, den 4. April 1856.

Schirmer.

II. Programm der öffentlichen Prüfungen.

Montag, den 17. April,
Vormittags von 9 Uhr ab,
in der Aula des Königlichen Gymnasiums.

1. Die Bürgerschule.

Choral.

IV. Klasse: Biblische Geschichte und Geographie, Herr Bialkowski.

III. Klasse: Religion und Deutsch, Herr Speck.

II. Klasse: Rechnen, Herr Krafft; Naturgeschichte, Herr von Nowicki; Geographie, Herr Bialkowski.

I. Klasse: Physik, Herr von Nowicki; Geschichte, Herr Krafft; Latein, der Direktor.

Schlußgesang.

Proben des mündlichen Vortrags werden einige Schüler aller Klassen beim Wechsel der Gegenstände geben. Nach beendigter Prüfung werden die versetzten Schüler vorgelesen, und die Geschenke vertheilt werden. Geschenke an Zeichenbüchern erhalten fleißige Zeichner; Schreibebücher beweisen Fleiß und Geschicklichkeit im Schreiben. Die Probearbeiten in beiden Gegenständen werden vorgezeigt werden.

Nachmittags von 3 Uhr ab.

2. Die mit der Bürgerschule verbundene Elementar-Schule.

II. Klasse: Rechnen, Herr Nadzielski.

I. Klasse: Biblische Geschichte und Lesen, Herr Ottmann.

Schlußgesang.

Dienstag, den 18. März,

Vormittags von 9 Uhr ab,

in dem Hörsaale der Mädchenschule, im vormaligen Gymnasial-Gebäude.

1. Die Mädchenfreischule.

Choral.

I. Klasse: Religion und Rechnen, Herr Zittlau.

2. Die altstädtische Mädchenschule.

I. Klasse: Religion und Deutsch, Herr Cantor Haß.

Schlußgesang.

Nachmittags von 3 Uhr ab,

in der Knabenfreischule,

unter der Nummer 176 der Neustadt.

Choral.

I. Klasse: Religion und Deutsch, Herr Appel.

II. Klasse: Rechnen und Gesang, Herr Stach.

Nach der Entlassung der Knaben wird der Lehrer Herr Appel noch eine Prüfung von einigen taubstummen Mädchen vornehmen, welche von ihm unterrichtet worden sind.

Dann folgt

die neustädtische Mädchenschule,

in dem Hause unter der Nummer 110 und 111 der Neustadt.

I. Klasse: Religion und Rechnen, Herr Cantor Fischer.

Schlußgesang.

Auch in diesen Schulen werden die Geübteren durch Hersagen gelernter Gedichte oder Sprüche Proben ihrer Sprachbildung geben. Die Probearbeiten, und bei den Mädchenschulen auch die Handarbeiten, werden zur Ansicht vorgelegt werden. Nach dem Schlusse der Prüfung jeder Schule werden die kleinen Geschenke vertheilt und die Namen der nach den vorangegangenen, besondern Prüfungen versetzten Schüler vorgelesen werden.